

„WM 2010 – Südafrikas Wintermärchen“

Dokumentation
des Medienworkshops für Journalist/innen
am 11. und 12. März in Frankfurt am Main



Vorwort der Veranstalter

„Gemischte Gefühle im Vorfeld der WM“ – was die Titelzeilen einer Reihe von Medien in diesen Tagen vor der WM formulieren, wurde bei dem 1,5tägigen entwicklungspolitischen Medienworkshop im Frankfurter Presseclub schon im März intensiv diskutiert.

Sportgroßereignisse lassen die Herzen von Fans, Gastgebern und Gästen höher schlagen. So auch bei der diesjährigen Fußballweltmeisterschaft, die zum ersten Mal in der Geschichte der FIFA auf dem afrikanischen Kontinent ausgetragen wird.

Die berichtenden Journalistinnen und Journalisten stehen im Hinblick auf das Ausrichterland Südafrika vor der Herausforderung, Vorurteile und Stereotype bezüglich Afrika auszuklammern, und die Bedeutung der Fußball-WM in und für Südafrika richtig einzuschätzen. Auch wenn, wie mehrfach während des Workshops bemerkt, eine WM keine entwicklungspolitische Maßnahme ist, werden mit ihr natürlich nicht nur sportliche Hoffnungen verknüpft. Weitergehende Erwartungen richten sich z.B. auf verstärkte Impulse für Infrastruktur- und Verkehrsinvestitionen, Tourismus oder die positive Darstellung der Nation im Ausland.

Der Medienworkshop ermöglichte Journalistinnen und Journalisten, sich näher mit ausgewählten Aspekten der südafrikanischen Gesellschaft zu befassen und Impulse und Kontakte für weitere Recherchen mitzunehmen. Über fünfzig Teilneh-

mende – Journalist/innen wie entwicklungspolitisch oder an Südafrika Interessierte – verfolgten die Podiumsdiskussion zum Auftakt des Seminars im Presseclub.

Der anschließende Seminartag bot vielfältige Themen und den Kontakt zu Projekten aus den Bundesländern, die einen Bezug zu Südafrika haben. Insgesamt diskutierte ein gutes Dutzend Fachleute mit Praxiserfahrung mit den Anwesenden u.a. die Fragen, wer von der WM profitieren wird, inwiefern die WM im Land positive Entwicklungsanstöße leisten kann, ob sich möglicherweise die ohnehin großen sozialen Unterschiede verschärfen, und wie die Medien in Südafrika selbst die WM begleiten.

Neben der fachlichen Seite erfüllte der Workshop sein Ziel, eine sinnvolle Netzwerk-Funktion zu erfüllen. Sportjournalisten und andere Fachjournalisten trafen mit Vertretern entwicklungspolitischer Institutionen und mit Fachleuten aus dem Kontext Südafrika zusammen.

Die Veranstalter

InWEnt – Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH
Regionales Zentrum Hessen/Rheinland-Pfalz
Adolfstraße 16 – 65185 Wiesbaden
Katja Roehder (Projektleiterin), katja.roehder@inwent.org – Fon +49 611 999 41 51

unter Beteiligung der InWEnt-Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW)
Pamina Haussecker – pamina.haussecker@inwent.org – Fon +49 228 4460 1763

In Kooperation mit:
Heinrich Böll Stiftung Rheinland-Pfalz
Wolfgang Faller – mainz@boell-rlp.de – Fon +49 6131 905 260

Entwicklungspolitisches Landesnetzwerk Rheinland-Pfalz ELAN e.V.
Barbara Mittler – info@elan-rlp.de – Fon +49 6131 97208 69

Entwicklungspolitisches Netzwerk Hessen EPN Hessen e.V.
Martina Blank – info@epn-hessen.de – Fon +49 69 9139 5170

Diese Kurzdokumentation fasst die Beiträge der Referent/innen zusammen und listet weiterführende Informationen und Kontakte auf.

Der Medienworkshop war der Auftakt einer Serie von entwicklungspolitisch-journalistischen Begegnungen in Hessen und Rheinland-Pfalz. Journalistinnen und Journalisten soll damit ein Raum eröffnet werden, um Netzwerke in den entwicklungspolitischen Raum zu knüpfen und sich aus verschiedenen Perspektiven mit entwicklungsbezogenen Aspekten der globalen Gesellschaft bzw. internationaler Ereignisse zu befassen.

Ich möchte allen herzlich danken, die in Vorbereitung und Durchführung an der Auftaktveranstaltung beteiligt waren.

[Katja Roehder \(Projektleiterin\)](#)
[InWEnt Regionales Zentrum Hessen/Rheinland-Pfalz](#)



Inhalt

- 2 Vorwort der Veranstalter**
- 4 Zusammenfassung der Beiträge**
- 12 Die Referentinnen und Referenten**
- 14 Die Interviewpartner**
- 16 Das Programm**
- 18 Weitere Informationen und Links**
- 20 Impressum**

„WM 2010 – Südafrikas Wintermärchen“ Medienworkshop für Journalist/innen am 11. und 12. März 2010 in Frankfurt am Main Zusammenfassung der Beiträge

Öffentliche Podiumsdiskussion Südafrikas Wintermärchen – Wer profitiert von der WM?

Es diskutierten:

– **Hein Möllers**, informationsstelle südliches afrika, Herausgeber der Fachzeitschrift „afrika süd“

– **Helmut Hausmann**, ehemaliger WM-Koordinator der Stadt Dortmund für Verkehr, WM-Berater 2010 in Rustenberg und Bloemfontein

– **Botschaftsrat Ralph Arend**, Südafrikanische Botschaft Berlin

– **Dr. Malte Heyne**, Handelskammer Hamburg, Forschung zu den Wirkungen der WM 2010

Moderation: **Sigrid Thomsen**, freie Journalistin



v.l.n.r.: Ralph Arend, Helmut Hausmann, Sigrid Thomsen, Dr. Malte Heyne

Dr. Malte Heyne von der Handelskammer Hamburg glaubt nicht, dass der wirtschaftliche Gewinn für Südafrika durch die Ausrichtung der Fußball-Weltmeisterschaft 2010 so groß ausfallen wird: „Makroökonomisch sollte man die Kirche im Dorf lassen“, sagte er auf der Podiumsdiskussion am 11. März im Frankfurter Presseclub, die von der freien Journalistin Sigrid Thomsen moderiert wurde. Allein deutsche Firmen verdienen schätzungsweise rund 1,5 Milliarden Euro an den Stadionbauten in Südafrika, von etwa vier Milliarden Euro, die insgesamt investiert werden. Mit diesem Beispiel zeigte Heyne, dass ein Großteil der Investitionen ins Ausland abfließt. Die Summen wiederum, die der südafrikanische Staat in die Infrastruktur investiert, seien Vorzieheffekte – Maßnahmen, die ohnehin gemacht würden. Auch die geschätzten 350.000 WM-Touristen seien keine so große Menge, zumal nicht klar sei, wie viele Touristen dem Land wegen der WM fernblieben.

Während Südafrika durch die WM-Ausrichtung mit 400.000 neuen Arbeitsplätzen rechnet, geht der Analytiker Heyne davon aus, dass lediglich 50.000 Menschen mit einer langfristigen Beschäftigung durch die WM rechnen können. Die „weichen Faktoren“ seien indes viel wichtiger, argumentierte Heyne. „Es ist eine riesige Chance, wenn es Südafrika schafft, eine Imagewerbung zu betreiben.“ Auch Hein Möllers, Geschäftsführer der informationsstelle südliches afrika (issa) ist skeptisch, „ob die volkswirtschaftlichen Rechnungen stimmen“. Er geht davon aus, „dass wenige der Investitionen

im Land hängen bleiben. Die Fifa schöpft den Rahm ab“. So wies Möllers darauf hin, dass Hotels Kredite aufnehmen mussten, um die Fifa-Lizenzen zu bezahlen, ohne zu wissen, ob sich diese Investition auszahlt. Ferner sei es den fliegenden Händlern, die keine teuren Lizenzen erworben haben, verboten, im Umfeld der Stadien ihre Waren feilzubieten. Dabei wären Erleichterungen für die vielen Kleinhändler sinnvoll gewesen. Die Bevölkerung profitiere damit kaum von der WM, schlussfolgerte Möllers. Außerdem hinterfragte der



issa-Geschäftsführer, wer nach der WM die Kosten für die Stadien trägt, die nicht mehr gebraucht werden.

Helmut Hausmann, Verkehrsfachmann bei der WM-Koordination 2006 in Dortmund und WM-Berater in Südafrika widersprach in einer Hinsicht. So habe die Regierung etwa den Taxifahrern Kredite gewährt, um sich Minibusse zu kaufen, die während der WM den Shuttleverkehr zu den Stadien sicherstellen sollen. „Es gibt nicht nur absolute Verlierer“, urteilte Hausmann und räumte aber ein, dass sich die Taxifahrer wiederum keine Großbusse leisten könnten, die auch ökologisch und verkehrstechnisch sinnvoller seien. Das Gebaren der Fifa nannte Hausmann „Nicht Gentlemen-like“. Insgesamt machte der Verkehrsexperte aber darauf aufmerksam, dass es „nicht nur Gewinn-

ner, aber auch nicht nur Verlierer“ geben werde.

„Die Fifa profitiert auf alle Fälle, aber wir auch“, sagte Ralph Arend, Botschaftsrat bei der südafrikanischen Botschaft in Berlin. An erster Stelle stehe der politische Gewinn durch die WM im eigenen Land. „Wir tragen die WM für ganz Afrika aus.“ Allein 42 afrikanische Staatsoberhäupter hätten sich für die WM angemeldet, untermauerte Arend seine These. Südafrika sei gut vorbereitet auf die WM. 199.000 Polizisten sorgten für die Sicherheit im ganzen Land. Die Infrastruktur sei gut, die Austragungsorte gut mit dem Flugzeug zu erreichen. Wegen der bislang nicht verkauften 700.000 WM-Tickets für das Heimkontingent zeigte sich der Botschaftsrat zuversichtlich. Da nicht mal jeder dritte Südafrikaner über einen Internetanschluss verfüge, sei dieser Vertriebsweg nicht optimal. Wenn die Karten demnächst über die Theke verkauft werden, habe er keinen Zweifel, dass sie auch Abnehmer finden. Möllers von der issa äußerte ebenfalls Bedenken. So habe wegen der WM-Investitionen etwa der Wohnungsbau zurückstehen müssen. Nichtsdestotrotz betonte er den emotionalen Faktor der WM. „Ganz Afrika ist stolz.“ „Die Weltmeisterschaft ist für Südafrika emotional wichtig, um in der internationalen Gemeinschaft mitzuspielen“, meinte auch Moderatorin Sigrid Thomsen. Die Podiumsteilnehmer waren sich einig, dass die WM das Land weiter einen und das Nation-Building positiv forcieren werde. Denn, obwohl das Interesse der weißen Südafrikaner am afrikanischen Fußball bislang verschwindend gering gewesen sei, hätte in diesem Teil der Bevölkerung ein Stimmungswechsel stattgefunden. Mittlerweile freuten sich auch weite Teile der weißen Bevölkerung auf die WM, sagte Botschaftsrat Arend.

Seminartag

— Sport in Südafrika

Die Welt wird mit einem anderen Afrika bild nach Hause fahren“, prognostizierte der ARD-Sportjournalist Stephan Kaußen in seinem Vortrag über „Sport in Südafrika“. Er ist sich sicher, dass das Land von seiner „warmen und positiven Atmosphäre“ profitieren wird. Ebenso wenig zweifelte Kaußen daran, dass bis zur WM alle Stadien fertig und der Rasen perfekt sein werden. Er habe es zuletzt beim Confed-Cup, der 2009 in Südafrika stattfand, erlebt, dass alles gut organisiert und gut ausgedacht gewesen sei. Kriminalität sei zwar nach wie vor ein Problem in Südafrika, jedoch bemühe sich die Polizei vor Ort sehr um die Sicherheit der WM-Touristen, vor allem um die Stadien und Austragungsorte herum. Wie erfolgreich die WM für Südafrika wird, hänge maßgeblich von der medialen Begleitung ab. Er



Dr. Stephan Kaußen, ARD-Sportjournalist und Politikwissenschaftler

plädiert dafür, bei der Berichterstattung guten Willen zu zeigen, „anstatt Vorurteile zu bestätigen“. Größter Kritikpunkt an der WM-Organisation ist für Kaußen der Stadionbau, denn zehn Stadien für neun Austragungsorte seien zu viel. Zumal nicht klar sei, ob sich für alle Stadien eine nachhaltige Nutzung findet. Das werde das Budget der Kommunen auf Dauer belasten.

Der südafrikanischen Nationalmannschaft

räumt der Sportexperte allerdings keine großen Chancen bei dem Turnier ein. 1996, als Südafrika noch den Afrika-Cup gewann, sei das Team noch vom Leistungsniveau gut gemischt gewesen. Seit dem ist der Fußball vernachlässigt worden.“ Kaußen spricht von mangelnder Professionalität des Verbandes, „das vergangene Jahrzehnt wurde einfach verschlafen“. Die südafrikanische Liga habe allenfalls Drittliga-Niveau. Anders als in Deutschland gebe es in Südafrika keine Vereinsstrukturen, „Sport findet an den Highschools und Colleges statt“. Die Vereine der Profiligen hätten private Eigentümer.

Der promovierte Politikwissenschaftler und Südafrika-Experte ging weiter auf die Bedeutung des Fußballs in Südafrika ein. Fußball sei der dominierende Sport in den Townships. Obwohl Sport unter der Apartheid „das Symbol der Rassentrennung“ gewesen sei – die Buren favorisierten Rugby, die Englischstämmigen Cricket und die Schwarzen Fußball – seien heute Schwarz und Weiß stolz auf die WM im eigenen Land. Insgesamt beschreibt Kaußen Südafrika als politisch stabil. Die Rechtsstaatlichkeit sei gewährleistet und es gebe Pressefreiheit. Gleichwohl gebe es jedoch auch gravierende soziale Unterschiede in Südafrika, denn nach wie vor leben zwei Drittel der Bevölkerung in Armut. Der Sportjournalist befürchtet, dass das Land auseinanderbrechen könnte, wenn es in der Zukunft keine Antwort auf den Bildungsnotstand, die Gewaltkultur, den Werteverfall und die zunehmende „politische Intoleranz“ gebe. Nach der Regierungszeit unter Mandela habe die Demokratie durch seine Nachfolger eine Diskreditierung erfahren. Eine große Chance zur Integration der Gesellschaft sieht Kaußen deswegen im Sport. Denn anderswo, etwa in der Schule, sei es

schwierig die unterschiedlichen Schichten zu integrieren, da die Bildungs und Einkommensdiskrepanzen nach wie vor groß seien. Auf dem Fußballplatz spielten diese Unterschiede aber keine Rolle. So fordert der Politikwissenschaftler etwa eine nachhaltige Jugendarbeit, warnt aber: „Sport kann die gesellschaftlichen Probleme nicht lösen.“ Aber Sport könne der Schlüssel für ein erfolgreiches Nation-Building sein.

— Welche Impulse können von der WM auf die südafrikanische Gesellschaft ausgehen?

Im Schatten der Apartheid: Gewalt und HIV/AIDS

52.000 Vergewaltigungen werden pro Jahr in Südafrika angezeigt, dazu kommen rund 10.000 Fälle von Inzest und häuslicher Gewalt. Gewaltstrukturen seien in der südafrikanischen Gesellschaft verankert, sagte die Ethnologin Rita Schäfer in ihrem Vortrag „Im Schatten der Apartheid: Gewalt und HIV/AIDS“. Die Ursache für diesen gesellschaftlichen Missstand liegt laut Schäfer bereits in der Kolonialzeit und im späteren Apartheidregime. Vor allem in



Dr. Rita Schäfer, Dozentin und Gutachterin

den Hafenstädten der ehemaligen Kolonie Südafrika sei kaufbarer Sex mit schwarzen Frauen weit verbreitet gewesen. Frauen hatten in diesen Jahren nur die Option, Farm-



Panel-Moderator Hein Möllers (li.), informationsstelle südliches afrika (issa)

arbeiterinnen zu werden. Und die Farmbesitzer nahmen sich das „Recht der ersten Nacht“; rechtliche Möglichkeiten, dagegen vorzugehen, hatten die Frauen nicht. Die Wissenschaftlerin Schäfer spricht von einer „rassistischen Dimension“ dieser sexuellen Ausbeutung.

Eine weitere Ursache der heutigen Gewaltstrukturen macht die Dozentin und Gastprofessorin an den hunderten Wanderarbeitern fest, die in den Kohleminen Südafrikas arbeiteten. Sie lebten auf engstem Raum in Männerwohnheimen, wo es ihnen untersagt gewesen sei, mit ihren Familien zusammenzuleben. Die schwarzen Minenarbeiter seien von weißen verarmten Vorarbeitern drangsalieren worden, Auspeitschungen seien an der Tagesordnung gewesen. Obwohl Prostitution und Alkoholtrinken an öffentlichen Orten verboten war, sei dies von den weißen Minenbesitzern geduldet worden, um die Wanderarbeiter unter Kontrolle zu halten. Noch heute sei die Alkoholkonsumrate in Südafrika eine der höchsten der Welt, sagte Schäfer.

Durch die institutionalisierte Prostitution unter Wanderarbeitern gebe es aber noch eine zweite Dimension: AIDS verbreite sich schnell. HIV-positive Wanderarbeiter würden das Virus an viele Frauen weitergeben. In manchen Homelands seien 37 bis 39 Prozent der Bewohner HIV positiv.

„Die hohen Raten beziehen sich allerdings fast nur auf weibliche Testpersonen“, meint Schäfer, denn Männer würden sich nicht testen lassen. Die AIDS-Rate sei in Wahrheit viel höher. Auch unter jungen Menschen sei die Infektionsrate sehr hoch, weil sie die Aidskranken pflegten und sich dabei ansteckten. Mittlerweile gebe es aber Präventionsprogramme, die versuchten, Kinder und Jugendliche durch Sport und Aufklärung mental und körperlich zu stärken, berichtete Schäfer.

WM 2010: Chancen für nachhaltige Stadtentwicklung

In dem gemeinsamen Vortrag mit DR. Hauke Speth stellte Pamina Haussecker, Projektleiterin bei InWEnt, das Projekt „Südafrika 2010 – Deutschland 2006: Partnerschaft mit Kick“ kurz vor. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter deutscher Kommunen, die Erfahrungen mit der Durchführung der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland gesammelt haben, beraten seit 2007 ihre Fachkollegen in den südafrikanischen Austragungsorten



Pamina Haussecker, SKEW-Projektleiterin „Südafrika 2010 – Deutschland 2006: Partnerschaft mit Kick“

zu allen Fragen einer WM-Vorbereitung. Neben Transport und Verkehr, Abfall- und Energieversorgung, Tourismus und Marketing spielt dabei auch die polizeiliche und nicht-polizeiliche Gefahrenabwehr eine wichtige Rolle. Seit Projektstart im Jahr

2007 habe es fast 150 Beratungseinsätze gegeben, sagte Haussecker. Die Erfahrung daraus zeige, dass die kommunale Ebene



Dr. Hauke Speth, Berufsfeuerwehr Dortmund und WM-Berater in Südafrika

der Hebel für Entwicklung sei. Dort gelte es anzusetzen.

Oberbranddirektor Dr. Hauke Speth berichtete, auf was die deutschen Experten ihre Kollegen in Südafrika versuchten vorzubereiten. So sei eine Anforderung der Fifa, dass theoretisch zwei Prozent der Stadionbesucher im Falle einer Großschadenslage medizinisch versorgt werden können müssen. Es gehe in dem Projekt aber nicht darum, den Verantwortlichen vor Ort zu erklären, „wie ihre Einsätze zu führen sind“. Vielmehr sei es Ziel, die Akteure zusammenzubringen, „so dass jeder versteht, was der andere macht“. Und schon wenige Monate nach dem ersten Beratungseinsatz der deutschen Experten habe es eine deutliche Weiterentwicklung bei den Kräften vor Ort gegeben. „Man spricht jetzt organisationsübergreifend miteinander“, erzählte Speth. Das Problematische in Südafrika sei nicht die Struktur des Katastrophenschutzes, sondern die konkrete Umsetzung. Aus Budgetgründen seien viele Planstellen unbesetzt, in Pretoria betreffe das die Hälfte aller Stellen.

Der Katastrophenschützer schilderte ferner, dass die Situation in südafrikanischen Stadien anders sei als in Deutschland: „Es ist alles völlig friedlich. Die Stadien füllen

sich ohne Chaos“ – obwohl es keine Sitzplatzkarten gebe. Jeder Stadionbesucher kann sich hinsetzen wo er will, eine Trennung nach Fanblocks gebe es in Südafrika nicht. Auch Sportjournalist und Referent Stephan Kaußen bestätigte die friedliche Atmosphäre in den Fußballstadien: „Es gibt 0,0 Prozent Hooligans in Südafrika.“

Soziale Ungleichheit – verschärfte Gegensätze durch die WM?

Viele der heutigen Probleme können nur durch die Geschichte Südafrikas erklärt werden“, sagte der Sozialwissenschaftler und Buchautor Romin Khan in seinem Kurzvortrag „Soziale Ungleichheit – verschärfte Gegensätze durch die WM“. Er argumentiert, dass nach der Apartheid eine „Naturalisierung der Ungleichheiten“ stattgefunden habe. Die rassifizierte Klassenstruktur aus der Apartheid sei auch gut 20 Jahre nach ihrem Ende immer noch intakt. Durch die Förderung der schwarzen Arbeiterschaft habe sich eine kleine afrikanische Mittelklasse gebildet. Auch die Einkommensungleichheit zwischen weißen und schwarzen Beschäftigten sei ver-



Romin Khan, Sozialwissenschaftler und Autor

ringert worden, jedoch gelte die alte Apartheid-Gleichung „schwarz gleich arm“ noch immer. Die Ausbeutung der Menschen in der Zeit der Apartheid finde auch noch heute ihre Fortsetzung bei einem Großteil der schwarzen Bevölkerung. Deshalb

warnet der Sozialwissenschaftler davor, etwa die Straßenhändler während der WM aus dem Umfeld der Stadien zu vertreiben. Gerade vor und in den Stadien, welche die WM-Besucher aus aller Welt beherbergen werden, hätten jene Händler die Möglichkeit gehabt, auch von der Weltmeisterschaft in Südafrika zu profitieren.



Sigrid Thomsen, freie Journalistin, Hamburg

— Journalismus in und über Südafrika

Alles muss auf den Tisch“, so beschreibt die freie Journalistin und Südafrika-Expertin Sigrid Thomsen die Einstellung der Südafrikaner zum Recht auf freie Meinungsäußerung, das 1996 in der Verfassung verankert wurde. Selbst rassistische Meinungsäußerungen lasse die südafrikanische Gesetzgebung zu, Ausnahme seien lediglich sogenannte „Hate Speeches“ (Hassreden). In ihrem Vortrag „Journalismus in und über Südafrika – WM zwischen Show, Geschäft und Lebensrealitäten“ referierte Thomsen über Südafrikas Presselandschaft, die nicht vom Staat kontrolliert werde. Statt-

dessen setze die Presse auf eine Selbstregulierung ähnlich wie in Deutschland. Es gibt einen Presscodex, der Standards für die journalistische Berichterstattung festlegt: wahrheitsgetreue Berichterstattung, faire Methoden der Recherche oder etwa der Schutz der Privatsphäre. Es gebe sogar einen Ombudsmann für Beschwerden über die Presse, berichtete Thomsen. In Südafrika gibt es etwa 30 nationale und regionale Zeitungen, 100 Lokalzeitungen, 300 Publikumszeitschriften, 500 Fachzeitschriften, mit SABC einen öffentlich-rechtlichen Rundfunk, private TV- und Radiosender sowie mehr als 100 Community Radio-Stationen, die ihre Wurzeln in der Widerstandsbewegung haben. Die Zeitungen seien weitgehend in der Hand von vier großen Verlagen. Die meisten Radio- und Fernsehstationen seien privatwirtschaftlich organisiert. Der öffentlich-rechtliche Rundfunk sendet Programme in allen elf offiziellen Landessprachen von Afrikaans bis Zulu. Thomsen machte allerdings auf das Problem aufmerksam, dass 18 Prozent der Bevölkerung keinen Zugang zu Medien haben. Allein 25 bis 30 Prozent der Südafrikaner seien Analphabeten. Öffentliche Debatten würden nur von der Mittelschicht geführt.

Um die Rolle der Medien in der Zeit der Apartheid ging es in der Wahrheitsfindungskommission im Jahr 1997. Während die englischsprachige Presse in den Anhörungen ihre Anti-Apartheid-Haltung betont habe, hätten sich die in Afrikaans erscheinenden Medien geweigert, an der Anhörung teilzunehmen, berichtet die Journalistin. Schwarze Journalisten beklagten vor der Menschenrechtskommission im Jahr 2000 den Rassismus in den Medien, die von Weißen dominiert würden. Es sei eine Dominanz „weißer Kultur“ festgestellt worden. Die Empfehlung der Kommission lautete, mehr schwarze Journalisten auszubilden und die Redaktionen im Umgang mit Rassismus zu sensibilisieren.

Über die WM 2010 berichteten die südafrikanischen Zeitungen kritisch. Wichtige Themen seien Fragen zum Verkehr und inwieweit die Bevölkerung überhaupt an der Weltmeisterschaft partizipiert, sagte Thomsen. Eine Umfrage in der südafrikanischen Bevölkerung habe indes ergeben, dass 85 Prozent der 1.200 Befragten glauben, dass Südafrika als Gastgeber gut auf das Turnier vorbereitet ist. 96 Prozent gehen davon aus, dass alle Stadien rechtzeitig fertig gebaut sein werden. Jedoch glauben nur 46 Prozent, dass sie in der Lage sein werden, die südafrikanische Nationalhymne mitzusingen.

— Interviewrunde – Menschen und Themen

Verantwortung von Unternehmen in Südafrika; Sammelklage gegen Daimler und Rheinmetall

In seinem Kurzvortrag berichtete Dieter Simon von der Koordinationsstelle Südliches Afrika e.V. über die Rolle der Wahrheits- und Versöhnungskommission, die



Dieter Simon, Koordination Südliches Afrika e.V. (KOSA)

1996 durch Präsident Nelson Mandela eingesetzt worden war. Vorsitzender war Desmond Tutu. Die Kommission wurde für 18 Monate einberufen. Ihr Ziel war es, Opfer

und Täter in einen Dialog zu bringen und somit eine Grundlage für die Versöhnung der zerstrittenen Bevölkerungsgruppen zu schaffen. Den Angeklagten wurde Amnestie zugesagt, wenn sie ihre Taten zugaben, den Opfern wurde finanzielle Hilfe versprochen. Ziel war die Versöhnung mit den Tätern sowie ein möglichst vollständiges Bild von den Verbrechen, die während der Apartheid verübt wurden. Sämtliche Anhörungen waren öffentlich. Eine weitere Aufgabe der Wahrheitskommission bestand darin, Vorschläge zu erarbeiten bezüglich einer Wiedergutmachung für diejenigen Menschen und ihre Angehörigen, die zwischen März 1960 und Mai 1995 Opfer von Mord, Mordversuchen, Folter oder schwerer Misshandlung geworden waren. Mehr als 20.000 Menschen berichteten vor der Kommission über die Gewalt, die ihnen angetan wurde. 1800 Personen traten öffentlich als Zeugen auf, die übrigen machten ihre Aussagen lediglich gegenüber der Kommission. Der endgültige Bericht der Kommission liegt seit 2003 vor. Der Abschlussbericht enthält unter anderen Vorschlägen für die Entschädigung der Opfer. Die Wiedergutmachungsvorschläge umfassen sowohl finanzielle wie symbolische Entschädigungen. Parallel wurde zur Wahrheits- und Versöhnungskommission 1995 die Khulumani Support Group von Überlebenden und Opfern der Apartheid-Zeit sowie ihren Familien gegründet. Ziel war es, den Versöhnungsprozess politisch einzufordern und Opfer zu Aussagen zu ermutigen, um eine Wiederholung von Menschenrechtsverletzungen in Südafrika für die Zukunft zu verhindern. Mittlerweile gehört Khulumani zu den wichtigsten Organisationen, die die Interessen der Apartheid-Opfer und ihrer Angehörigen wahrnehmen. Khulumani hat gegenwärtig 54.000 Mitglieder. Im Abschlussbericht der Wahrheits- und Versöhnungskommission wurden Entschä-

digungszahlungen in Aussicht gestellt. Doch viele Jahre passierte nichts, bis durch den Druck von Khulumani die südafrikanische Regierung 2003 endlich bereit war, eine Summe in Höhe von umgerechnet 3.700 Euro an diejenigen Opfer zu zahlen, die vor der Kommission ausgesagt hatten. Insbesondere ging Simon auf die Sammelklage gegen Rheinmetall und Daimler ein. Beiden deutschen Unternehmen wird Beihilfe zu schweren Menschenrechtsverletzungen vorgeworfen. Rheinmetall hat Waffen nach Südafrika geliefert. Etwa im Jahr 1978 wurde eine komplette Munitionsfüllanlage widerrechtlich nach Südafrika umgeleitet. Daimler Chrysler hat seit 1978 mindestens 2.500 Unimogs an die südafrikanische Armee ausgeliefert und klassifizierte diese Exporte als nur für den nichtmilitärischen Gebrauch bestimmt. Tatsächlich war der Unimog Standard in der südafrikanischen Armee und wurde zum Teil mit Raketenwerfern bestückt. Eine Richterin am Bezirksgericht in New York erklärte die Klage im April 2009 gegen Unternehmen wegen Beihilfe zu schweren Menschenrechtsverletzungen während der Apartheidzeit in Südafrika für zulässig. Ziel der Klage ist eine angemessene Wiedergutmachung für die Opfer der Apartheid. Sie verlangen die gesellschaftliche Anerkennung des begangenen Unrechts und umfangreiche soziale Programme für den Wiederaufbau und die Entwicklung benachteiligter Gemeinschaften.

PROBONO Schulpartnerschaften für Eine Welt e.V.

Die Ziele des Frankfurter Vereins „Probono Schulpartnerschaften für Eine Welt“ stellte die Vorsitzende Andrea Alleker-Fendel vor. So fördert Probono Partnerschaften zwischen Schulen in Deutschland und Schulen in den sogenannten Entwick-



Andrea Alleker-Fendel, Vorsitzende Probono

lungsländern, mit dem Ziel, einerseits die Partnerschulen im Süden zu unterstützen, und andererseits soziale Werte und soziales Engagement bei deutschen Schülern zu stärken. Vor allem setzt sich Probono für Bildung ein. Der Verein stellt finanzielle Mittel für den Auf- und Ausbau von Schulen, für Schulausstattung, Unterrichtsmaterialien, für die Fortbildung von Lehrkräften sowie die Ausbildung besonders bedürftiger Schüler zur Verfügung und berät deutsche Schulen hinsichtlich des Fundraising.

Die Probono-Vorsitzende berichtete von einem Projekt an der südafrikanische Dasenberg Waldorf School, deren Schüler zu 70 Prozent aus den umliegenden Armenvierteln kommen. Die Schule bemüht sich intensiv darum, diese Schüler besonders zu fördern und ihnen neben der Vermittlung von Lerninhalten auch praktische alltagsbezogene Kenntnisse nahe zu bringen. Da die Schule in Trockenperioden unter akutem Wassermangel leidet, hat Probono den Bau eines Wasserturms und eines Brunnens finanziert.

Probono initiiert zudem Dialoge zwischen den Schülern, etwa durch Kommunikationsprojekte, die sich in den Unterricht integrieren lassen. Der Verein finanziert digitale Techniken im Süden Afrikas, um den Dialog zu erleichtern und unterstützt auch Begegnungsreisen. Auch können

afrikanische Schüler nach Deutschland kommen. Probono unterstützt auch bereits bestehende Schulpartnerschaften und hilft bei der Initiierung und Gründung neuer Partnerschaften. Dafür sucht der Verein interessierte Schulen aus, die sich in einer Partnerschaft engagieren möchten und bringt geeignete Partner zusammen. Die Partnerschulen in Afrika werden persönlich vor Ort von lokalen Kooperationspartnern geprüft.

Masifunde Bildungsförderung e.V., Bildungsförderung in Townships

Der Verein Masifunde hat es sich zur Aufgabe gemacht, motivierte, aber finanziell benachteiligte Kinder in südafrikanischen Townships durch umfassende und zukunftsweisende Bildungsprogramme zu fördern, erklärte der Pressesprecher des Vereins, Christoph Scheld. Damit eröffneten sich den Kindern Möglichkeiten auf eine bessere Zukunft und auf ein Durchbrechen des Teufelskreises der Armut. Um dieses Ziele zu erreichen, vermittelt der Verein zum einen Bildungspaten-



Christoph Scheld, Pressesprecher Masifunde

schaften, mit deren Hilfe Kinder eine sehr gute schulische Ausbildung und umfassende Betreuung erhalten. Zum anderen führt Masifunde mit „Learn 4 Life!“ ein außerschulisches Förderprogramm durch. Dieses fördert die Potenziale von

Patenkindern und Schülern aus Township-Schulen in thematischen Gruppenstunden und Wochenend-Workshops und zielt so auf die langfristige Ausbildung von Multiplikatoren sowie auf Bildungseffekte über die Gruppengrenze hinaus. Im Zentrum der Projektarbeit des Vereins Masifunde steht aber die Vermittlung von Bildungspatenschaften für begabte, aber finanziell benachteiligte Kinder aus dem Walmer Township. Seit Beginn des Schuljahres 2009 werden insgesamt 27 Kinder im Alter von sechs bis 15 Jahren durch Schulbildung in erstklassigen, ehemals rein weißen Schulen außerhalb des Townships umfassend gefördert. Das Projekt hat langfristigen Charakter, denn die Kinder sollen mindestens von der ersten bis zur zwölften Klasse betreut werden.

Projekt „EineLebensweltmeisterschaft“ der Arbeitsgemeinschaft der Eine Welt Landesnetzwerke in Deutschland e. V. (agl)

Über den bundesweiten Schulwettbewerb „EineLebensWeltmeisterschaft“ zur Fußball-Weltmeisterschaft 2010 in Süd-



Sabine Mock, Projektkoordinatorin Rheinland-Pfalz

afrika informierte die Projektverantwortliche für Rheinland-Pfalz, Sabine Mock. Der Wettbewerb stärkt den Blick für die Eine Welt und verbindet ihn mit dem Fair Play Gedanken im Sport. Ziel ist es, dass Schülerinnen und Schüler in Deutschland

Lebenswelt(en) von Jugendlichen anderer Länder kennenlernen und vielleicht sogar Informationen aus erster Hand bekommen. Der Wettbewerb gibt Jugendlichen Raum und Zeit, sich gleichaltrigen Jugendlichen eines Landes zu nähern und sie – wenn möglich – auch zu kontaktieren. Es geht um das Verstehen und den Perspektivwechsel. Und es geht um ihr gemeinsames Hobby Fußball, das sie hier und dort verbindet. Der Wettbewerb richtet sich an Jugendliche von der 7. bis zur 9. Klasse. 204 Teams wurden gesucht – das entspricht der Anzahl der Länder, die sich zur WM in Südafrika qualifizieren wollten. Der Wettbewerb besteht aus zwei Aufgaben. Zum einen sollten die Schülerteams einen Beitrag über „ihr“ Land mit dem Thema „Jugend in der Einen Welt“ aus der Sicht der Jugendlichen des jeweils zugeordneten Landes erarbeiten. Das konnten beispielsweise Wandzeitungen, Filme, Songs oder Theaterspiele sein. Die Ergebnisse sollten dann auf einem DIN A0-Plakat gestalterisch zusammengefasst werden. Die Plakate werden dann von einer Jury nach unterschiedlichen Kriterien bewertet. Im zweiten Teil der Aufgabe nehmen die Schulklassen, bestehend aus Jungen und Mädchen, an Fußballturnieren teil. Die Ergebnisse des thematischen Beitrags werden mit dem sportlichen Abschneiden zusammengezählt. Bei Punktegleichstand entscheidet der bessere thematische Beitrag. Mit dem Viertelfinale im Endturnier entscheidet alleine das sportliche Abschneiden. Die Resonanz auf den Wettbewerb sei sehr gut gewesen, sagt Mock.

Weltweite Initiative für Soziales Engagement e.V.: Ein Freiwilligenjahr in Inchangá Durban.

Der Verein Weltweite Initiative für Soziales Engagement mit Sitz in Heppenheim (WI) gibt Freiwilligen die Chance, im Sinne der „Internationalen Friedensdienste“, sich durch ihren persönlichen Einsatz für Völkerverständigung, Gerechtigkeit und Frieden einzusetzen. Felix Platz war selbst

von 2005 bis 2006 ein Freiwilliger für 13 Monate in Südafrika. Sein Einsatz führte ihn, wie er berichtete, nach Durban. An der Ethembeni Special School, einer Schule mit Internat, betreute er behinderte Kinder, assistierte im Unterricht half beim Therapeutischen Reiten und gestaltete die Freizeit mit den Kindern, etwa durch Musik.

Der Verein WI betreut die Freiwilligen während und nach dem einjährigen Ein-



Felix Benjamin Platz (re.) neben Moderator Patrick Körber

satz. Die Freiwilligen werden durch Seminare auf ihr Jahr vorbereitet. Auch während ihres Jahres gibt es Seminare sowie anschließend ein Rückkehrerseminar. Die Freiwilligen sind in externen Wohngemeinschaften meist zu dritt untergebracht. Sie leben und arbeiten direkt an der Basis mit den Menschen vor Ort zusammen. Ihre Projekte sind herausragende Kleinprojekte aus dem sozialen und ökologischen Bereich, die einem gewissen Qualitätsstandard entsprechen, ein Prüfverfahren erfolgreich durchlaufen und mit den staatlichen Vorgaben in Übereinstimmung stehen müssen. Derzeit kooperiert hat der Verein mit Projekten in Bolivien, Mexiko, Nicaragua, Guatemala, Argentinien, Brasilien, Russland, Palästina, Ghana, Südafrika und Peru.

Bericht: Patrick Körber, Journalist Frankfurt und Wiesbaden



Dr. Malte Heyne

studierte Volkswirtschaftslehre an der Universität Bamberg und der University of Karlstad, Schweden. Nach dem Diplomabschluss 2004 war er für eine Wirtschaftsförderungsgesellschaft im Land Bremen tätig und promovierte am Institut für Arbeit und Wirtschaft an der Universität Bremen über die ökonomischen Auswirkungen von Sportgroßveranstaltungen am Beispiel der Fußball-WM 2006. Seit April 2007 arbeitet er als Referent bei der Handelskammer Hamburg für Wirtschaftspolitik, Internationale Infrastrukturprojekte und Sport. Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Mega-Event-Analyse, Contingent-Valuation, Kosten-Nutzen-Analysen, Sportgroßveranstaltungen in Entwicklungsländern.

Hein Möllers

hat Ethnologie und Agrarsoziologie studiert. Seit 1981 ist er Geschäftsführer der „Informationsstelle südliches afrika“ (issa) in Bonn und verantwortlicher Redakteur der Zeitschrift „afrika süd“. Seine thematischen Schwerpunkte sind Regionale Zusammenarbeit und Landreform im Südlichen Afrika. Seine erste WM erlebte er 1954 am Radio.

Helmut Hausmann

war Städtischer Verwaltungsdirektor der Stadt Dortmund und Leiter der Abteilung für Straßen- und Verkehrsrecht. Während der WM 2006 war er unter anderem befasst mit der Vergabe öffentlicher Flächen für Public Viewing und der Fan-Meile, der Verkehrslenkung und -führung sowie der Leitung der kooperativen Verkehrsleitzentrale. Seit dem 01.01.2008 ist er pensioniert. Als „Host-City Advisor“ berät er für InWEnt/GTZ im Projekt „Südafrika 2010 – Deutschland 2006“ seine Fachkolleg/innen in den südafrikanischen Gastgeberorten Bloemfontain/Mangaung, Johannesburg und Rustenburg.

Ralph Arend

ist Botschaftsrat an der Südafrikanischen Botschaft in Berlin. Geboren 1956 in Pretoria, 1978 Abschluss in Politikwissenschaften an der Universität Stellenbosch, 1979 Einstieg in den Diplomatischen Dienst von Südafrika. Stationen: 1981-1984 Südafrikanische Botschaft in Paris, 1988-1991 Leitung des Südafrikanischen Interest Office in der Elfenbeinküste, 1991-1994 Südafrikanische Botschaft Bonn, 1998-2006 Direktor für Westeuropa, seit 2006 Botschaftsrat an der Südafrikanischen Botschaft Berlin.

Sigrid Thomsen

hat bei einer Tageszeitung volontiert und in Hamburg und Berlin Politologie mit dem Schwerpunkt internationale Beziehungen studiert. Nach dem Diplom unternahm sie 1983 die erste Recherchereise ins südliche Afrika und veröffentlichte seitdem Artikel und Buchbeiträge über Südafrika, schwarze Gewerkschaften und die Entwicklung im südlichen Afrika, unter anderem für die Zeitschrift „afrika süd“. Als Redakteurin und Pressereferentin war sie bei verschiedenen Hilfswerken tätig. 1997 bis 2002 leitete sie das Regionalbüro Südliches Afrika für die Heinrich Böll Stiftung in Johannesburg. Seitdem arbeitet sie als freie Journalistin in Hamburg, unter anderem für das DGB Bildungswerk und InWEnt.

Dr. Stephan Kaußen

hat sich als freier Journalist und Politikwissenschaftler seit 14 Jahren intensiv mit Südafrika beschäftigt. Er ist Dozent, Moderator und schwerpunktmäßig für den ARD-Hörfunk als Fußball-Bundesliga-Kommentator tätig. Sein erstes Interesse für den WM-Gastgeber rührte bereits aus dem Gewinn der Südafrikaner bei der Rugby-WM 1995 und beim Afrika-Cup 1996 im Fußball. Kaußen beschloss 1996: Dieses spannende Land muß ich bereisen und studieren, erleben und analysieren, wie die Menschen nach der Apartheid in einem „Neuen Südafrika“ miteinander umgehen. So entstand seine Magisterarbeit zur „Rolle des Sports im Versöhnungsprozeß unter Nelson Mandela“. Später promovierte er über Südafrika. Es folgten zahlreiche Aufsätze und Artikel für Printmedien, und schließlich sein Buch „Von der Apartheid zur Demokratie. Die politische Transformation Südafrikas“. Kaußen hat Südafrika seit 1996 jährlich bereist und zuletzt einen Film zur WM 2010 produziert.

Die Referentinnen und Referenten

Dr. Rita Schäfer

ist Ethnologin und arbeitet z.Z. als Dozentin an den Universitäten Marburg und Bochum. Forschungen in Südafrika, Simbabwe, Namibia und Sierra Leone. Zwei DFG-Projekte, Gastprofessorin an der Universität Göttingen und an der Humboldt-Universität Berlin. Gutachterin für die Entwicklungszusammenarbeit. Mehrere Buchveröffentlichungen, u.a. „Im Schatten der Apartheid“ (2. aktualisierte Auflage 2008) und „Frauen und Kriege in Afrika“ (2008).

Romin Khan

studierte Politikwissenschaften, Geschichte und Soziologie in Berlin und Kapstadt und arbeitet als Journalist und Autor. Ende März 2010 erscheint beim Verlag Assoziation A (Berlin) der von ihm zusammen mit Jens Erik Ambacher herausgegebene Sammelband „Südafrika - Die Grenzen der Befreiung“, der einen kritischen Blick auf gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Veränderungen seit der Apartheid sowie auf aktuelle Entwicklungen wirft. Von 2007-2009 war er an der Entstehung des Dokumentarfilms »When the Mountain meets its shadow« von Daniela Michel und Alex Kleider beteiligt, der BewohnerInnen aus Kapstadts Armenvierteln porträtiert.

Dieter Simon

studierte Betriebswirtschaft, Pädagogik und Soziologie. Seit 1995 arbeitet er als Projekt- und Bildungsreferent für das Welthaus Bielefeld. Seit 2001 ist er Geschäftsführer der KOSA (Koordination Südliches Afrika), einem Netzwerk von Organisationen, Initiativen und Einzelpersonen. KOSA ist auch die Nachfolgeorganisation der ehemaligen Anti-Apartheid-Bewegung. KOSA ist in den Bereichen Bildungs-, Lobby- und Kampagnenarbeit aktiv. Themenfelder sind u.a. Handelsbeziehungen EU-Südliches Afrika (StopEPA-Kampagne) sowie Entschuldung & Entschädigung (Südafrika).

Pamina Haussecker

hat Jura, Politologie und Verwaltungswissenschaften studiert. Seit Oktober 2008 leitet sie in der „Servicestelle Kommunen in der Einen Welt“ der InWEnt – Internationale Weiterbildung und Entwicklung GmbH das Projekt „Südafrika 2010 – Deutschland 2006: Stärkung kommunaler Zusammenarbeit und Entwicklung“. Das Projekt wird zusammen mit der Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ) im Auftrag der Bundesregierung durchgeführt und fördert den Erfahrungsaustausch zwischen deutschen und südafrikanischen Ausrichterstädten der FIFA Fußball-Weltmeisterschaften 2006 und 2010.

Dr.-Ing. Hauke Speth

ist Oberbrandrat bei der Berufsfeuerwehr Dortmund. Gebürtig aus Kiel, aufgewachsen im Rheinland, Abitur 1990, anschließend Zeitsoldat bei der Bundeswehr mit Ausbildung zum Reserveoffizier. Maschinenbaustudium und anschließende Promotionstätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der RWTH Aachen von 1992 bis 2002. Freiwillige Feuerwehr Aachen seit 1994, seit 2002 bei der Berufsfeuerwehr Dortmund, dort 2004-2006 Leitung des WM-Projektes. Derzeit Abteilungsleiter für den Bereich Aus- und Fortbildung. Im WM-Projekt 2010 von InWEnt/GTZ hauptsächlich im Bereich des organisationsübergreifenden Führungskräfte Trainings und der Übungsorganisation (Planung, Beobachtung, Auswertung) tätig. Seit 2008 mehrere Einsätze in Pretoria, Durban, Nelspuit, Polokwane und Rustenburg.

Patrick Körber (Moderation)

ist Redakteur beim Wiesbadener Kurier. In der Lokalredaktion ist er für den Schwerpunkt Schule & Bildung, Kommunalpolitik, junge Themen sowie für die Weiterentwicklung freier Mitarbeiter verantwortlich. In den vergangenen Jahren übernahm Patrick Körber immer wieder öffentliche Moderationen; regelmäßig moderiert er das Stadionspiel des Wiesbadener Kurier bei den Heimspielen des Fußball-Drittligisten SV Wehen Wiesbaden. Mehrere Jahre hat er als Reporter und Redakteur für die Jugendwelle des Hessischen Rundfunks YOU FM sowie als freier Journalist und Texter gearbeitet. In den Jahren 2005 und 2007 hat er zwei Ratgeber für Auszubildende in der Buch- und Verlagsbranche geschrieben. In Frankfurt studierte Patrick Körber Germanistik, Politologie und Psychologie.

Sabine Mock



Institution:

Arbeitsgemeinschaft der Eine Welt Landesnetzwerke in Deutschland e.V. (agl) und Entwicklungspolitisches Bildungs- und Informationszentrum e.V. (EPIZ) Reutlingen – ein entwicklungspädagogisches Informationszentrum zu Globalem Lernen, das regional, überregional sowie auch bundesweit und international tätig ist.

Funktion:

Projektverantwortliche Rheinland-Pfalz „EineLebensWeltmeisterschaft“

Projekt:

„EineLebensWeltmeisterschaft“: Bundesweiter Schulwettbewerb zur Fußball-Weltmeisterschaft 2010. 204 Teams treten dabei gegeneinander an - entsprechend der Anzahl der für die WM qualifizierten Länder. Ziel ist es, dass Schülerinnen und Schüler in Deutschland Lebenswelt(en) von Jugendlichen anderer Länder kennen lernen und wenn möglich Infos aus erster Hand bekommen.

Ansprechpartner für folgende WM-relevante Themen:

Jugend(-fußball), Blick für die Eine Welt in Verknüpfung mit dem Fair Play Gedanken im Fußball, Netzwerke im Bereich der EZ

Website/Kontakt:

<http://www.lebensweltmeister.de>

Christoph Scheld



Institution:

Masifunde Bildungsförderung e.V. - der Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, motivierte, aber finanziell benachteiligte Kinder in südafrikanischen Townships durch umfassende und zukunftsweisende Bildungsprogramme zu fördern.

Funktion:

Pressesprecher Masifunde

Projekt:

Masifunde betreibt den Aufbau eines Bildungszentrums in einem Township in Port Elizabeth, Südafrika. Ziel ist es dabei, benachteiligten Jugendlichen Zugang zu Bildung zu ermöglichen. Dabei werden für die Kinder und Jugendlichen sowohl schulische als auch außerschulische Bildungsangebote bereit gestellt.

Ansprechpartner für folgende WM-relevante Themen:

Jugend und Lebensbedingungen in Südafrika, Leben in einem Township

Website/Kontakt:

<http://www.masifunde.de/>

Dieter Simon



Institution:

Koordination Südliches Afrika (KOSA) e.V. ist ein bundesweiter Zusammenschluss von Menschen, die entwicklungspolitisch mit der Region Südliches Afrika verknüpft sind.

Funktion:

Mitarbeiter der KOSA-Koordinations- und Geschäftsstelle im Welthaus e.V. in Bielefeld

Projekt:

KOSA setzt sich im Rahmen einer Sammelklage gegen den Automobilkonzern Daimler Benz sowie den Rüstungskonzern Rheinmetall für die Geschädigten des Apartheidsystems ein. KOSA hat zum Ziel, über die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands mit den Ländern des Südlichen Afrikas kritisch zu informieren sowie den Austausch darüber zu fördern.

Ansprechpartner für folgende WM-relevante Themen:

Apartheid und deren Auswirkungen auf die WM, Wirtschaftsbeziehungen zwischen der Region Südliches Afrika und der EU; den sozialen und ökonomischen Nutzen für Südafrika durch die WM 2010; unter dem Motto „KICK FOR ONE WORLD“, einer Kampagne deutscher NGOs, soll dafür gesorgt werden das Südafrika stärker von der WM profitieren kann

Website/Kontakt:

<http://www.kosa.org/>

Die Interviewpartner

**Andrea
Alleker-Fendel**



Institution:

Probono Schulpartnerschaften für eine Welt e.V.

Funktion:

Gründerin und Vorsitzende des Vereins in Frankfurt am Main

Projekt:

Schulpartnerschaft mit der Dassenberg Waldorf School, Südafrika. Die von PRO-BONO Schulpartnerschaften für eine Welt e.V. unterstützten Schulpartnerschaften sollen einerseits die Ausbildungsbedingungen in Entwicklungsländern verbessern und andererseits das Bewusstsein für soziales Engagement bei deutschen Schülern stärken. Es geht dabei um den Aufbau gleichberechtigter Beziehungen basierend auf den Werten Offenheit, Toleranz und gegenseitigem Respekt.

Ansprechpartner für folgende WM-relevante Themen:

Bildung in Südafrika, deutsch – südafrikanische Zusammenarbeit

Website/Kontakt:

<http://www.probono-oneworld.de/>

**Dr. Hauke
Speth**



Institution:

Projekt „Partnerschaft mit Kick“ der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW)

Funktion:

WM-Berater im Projekt „Partnerschaft mit Kick“ der SKEW und Abteilungsleiter der Berufsfeuerwehr Dortmund

Projekt:

Im Rahmen des Projekts „Partnerschaft mit Kick“ geben deutsche Akteure ihr während der Durchführung der WM 2006 erlangtes Wissen an südafrikanische Kollegen weiter. Es werden dabei bedarfsorientiert Seminare und Beratungseinsätze durchgeführt. Das Projekt wird im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) von InWEnt in Kooperation mit der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) durchgeführt.

Ansprechpartner für folgende WM-relevante Themen:

Vorbereitung Südafrikas auf die WM 2010, organisatorische Unterschiede bei der WM-Veranstaltung in Deutschland und Südafrika

Website/Kontakt:

<http://www.service-eine-welt.de/wm/wm-start.html>

**Felix Benjamin
Platz**



Institution:

Weltweite Initiative für Soziales Engagement e.V.

Funktion:

Freiwilliger im Rahmen des Sozialen Freiwilligenjahrs, Student der Ethnologie

Projekt:

Die Ethembeni Special School in Durban ist eine Schule mit Internat für behinderte Kinder. Die Weltweite Initiative für Soziales Engagement e.V. unterstützt durch Freiwilligeneinsätze den dortigen Unterricht sowie die Betreuung der Kinder in Schule und Freizeit.

Ansprechpartner für folgende WM-relevante Themen:

südafrikanische Gesellschaft, Bildung in Südafrika

Website:

<http://www.weltweite-initiative.de>

Programm



Donnerstag, 11. März 2010

18:30 Ankunft im Presseclub

19:00 Öffentliche Podiumsdiskussion

Thema:

Südafrikas Wintermärchen -
Wer profitiert von der WM?

Moderation:

Sigrid Thomsen, freie Journalistin, Hamburg

Teilnehmende:

— Dr. Malte Heyne

Handelskammer Hamburg, Forschung zu Mega-Event-
Analyse und Sportgroßveranstaltungen in Entwick-
lungs-
ländern

— Hein Möllers

Geschäftsführer der informationsstelle südliches afrika
(issa), Bonn, verantwortlicher Redakteur der Zeitschrift
„afrika süd“

— Helmut Hausmann

Verkehrsfachmann bei der WM-Koordinaton der Stadt
Dortmund 2006, WM-Berater 2010 in Bloemfontain, Rus-
tenburg und Johannesburg

— Ralph Arend

Botschaftsrat an der Südafrikanischen Botschaft in Berlin

21:00 Ausklang im Presseclub

Film: „Fair Play – The world vs. Apartheid“ von
Connie Field, aus der Reihe: “Have you heard from Johan-
nesburg?”

Freitag, 12. März 2010, vormittags

09:00 Eintreffen im Presseclub

09:30 Begrüßung und Vorstellung

10:00 Block 1:
Sport in Südafrika

Input:
Dr. Stephan Kaußen, ARD-Sportjournalist und Politikwissenschaftler

KAFFEPAUSE

11:30 Block 2:
Welche Impulse können von der WM auf die südafrikanische Gesellschaft ausgehen?

Panel:
— Dr. Rita Schäfer
Dozentin und Gutachterin:
Im Schatten der Apartheid: Gewalt und HIV/AIDS

— Pamina Haussecker
InWEnt/SKEW - Projektleiterin „Südafrika 2010 - Deutschland 2006: Partnerschaft mit Kick“ und
Dr. Hauke Speth, Mitglied des AK Berufsfeuerwehren für die WM 2006 und 2010:
WM 2010: Chancen für nachhaltige Stadtentwicklung

— Romin Khan
Sozialwissenschaftler und Autor:
Soziale Ungleichheit – verschärfte Gegensätze durch die WM?

Moderation: Hein Möllers, issa

13:00 MITTAGSIMBISS

Freitag, 12. März 2010, nachmittags

14:00 Block 3:
Journalismus in und über Südafrika – WM zwischen Show, Geschäft und Lebensrealitäten

Input:
Sigrid Thomsen, freie Journalistin

KAFFEPAUSE und Musikalisches Intermezzo mit dem „Frankfurter Beschwerdechor“ mit Liedern und Texten zur WM

15:30 Block 4:
Interviewrunden – Menschen und Themen

Überregionale Interviewpartner:
— Dr. Hauke Speth
Berufsfeuerwehr Dortmund, WM-Berater 2010 u.a. in Polokwane, Pretoria, Durban

— Dieter Simon
Koordination Südliches Afrika (KOSA), Verantwortung von Unternehmen in Südafrika: Sammelklage gegen Daimler und Rheinmetall

Interviewpartner aus den Bundesländern:
— Andrea Alleker-Fendel
Probono Schulpartnerschaften, Frankfurt

— Sabine Mock
Schulkampagne „Lebensweltmeisterschaften“, Rheinland-Pfalz

— Christoph Scheld
Masifunde, Bildungsförderung in südafrikanischen Townships, Bensheim

— Felix Platz
Weltweite Initiative für Soziales Engagement, Heppenheim

17:30 Abschlussrunde und Feed Back

18:00 Ausklang im Presseclub

**Institutionen –
Projekte –
Filme &
Publikationen (Auswahl)**

**A) Deutsche Organisationen der
bilateralen Entwicklungszusammenar-
beit in Südafrika**

— InWent (Internationale Weiterbil-
dung und Entwicklung gGmbH)
<http://www.inwent.org>
Inwent Regional Coordination Office for
SADC
in Zusammenarbeit mit dem DED
333 Grosvenor Street
Hatfield Gardens, Block E
Hatfield 0028
Pretoria, Südafrika
Fon +27 12 4236308
Fax +27 12 3428594
info@inwent.co.za
Kontakt:
Thilo Thormeyer (Büroleiter)
Für das Projekt „Partnerschaft mit Kick“:
Michael Gräf
thilo.thormeyer@inwent.co.za
Michael.graef@inwent.co.za

— DED (Deutscher Entwicklungsdienst)
<http://suedafrika.ded.de>
<http://www.ded.de>
German Development Service
P.O. Box 13630
Hatfield 0028, Pretoria, South Africa
Fon +27 12 - 423 5900
Fax + 27 12 - 342 5521
Kontakt:
E-Mail: zaf@ded.de
Für das Besuchsprogramm zur WM:
pr-ded@ded.de

— KfW (Kreditanstalt für Wiederauf-
bau)
[http://www.kfw-entwicklungsbank.de/
EN_Home/LocalPresence/SubSahara62/
Office_South_Africa/index.jsp](http://www.kfw-entwicklungsbank.de/EN_Home/LocalPresence/SubSahara62/Office_South_Africa/index.jsp)
KfW Office South Africa in Pretoria
BLOCK C, 333 Grosvenor Street

Hatfield, Pretoria
P.O. Box 13732
Südafrika
Kontakt: Harald Gerding (Director)
Fon +27 124 236 357
Fax +27 124 236 360
Email: kfw.pretoria@kfw.de

— GTZ (Gesellschaft für Technische
Zusammenarbeit)
<http://www.gtz.de/de/praxis/598.htm>
P O Box 13732
Hatfield
0028
Pretoria/Südafrika
Kontakt: Peter Conze (Büroleiter)
Fon +27 12 423 5900
Fax +27 12 342 0185
E-Mail: gtz-suedafrika@gtz.de
E-Mail: peter.conze@gtz.de

— Weitere Links
[http://south-africa.german-development-
cooperation.org/](http://south-africa.german-development-cooperation.org/)
Deutsche Entwicklungszusammenarbeit
in Südafrika, zusammengestellt von der
Deutschen Botschaft in Pretoria

**B) Diplomatische Vertretungen,
Auswärtiges Amt**

— [http://www.auswaertiges-amt.de/
diplo/de/Laenderinformationen/or-
Laender/Suedafrika.html](http://www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/Laenderinformationen/or-Laender/Suedafrika.html)
Länderinformation Südafrika des Auswärtigen Amtes

— www.pretoria.diplo.de
Deutsche Botschaft in Südafrika

— [http://www.deutschland-suedafrika-
fussball.diplo.de/](http://www.deutschland-suedafrika-fussball.diplo.de/)
WM-Seite der Deutschen Botschaft in Süd-
afrika

— <http://www.suedafrika.org/>
Südafrikanische Botschaft in Berlin

**C) Fußball-Organisationen und
Verbände**

— [http://www.dfb.de/index.
php?id=509588](http://www.dfb.de/index.php?id=509588)
WM-Seite des Deutschen Fußballbundes
(DFB)

— [http://de.fifa.com/worldcup/index.
html](http://de.fifa.com/worldcup/index.html)
WM-Seite der Fédération Internationale de
Football Association (FIFA)

— <http://www.safa.net/>
South African Football Association, natio-
naler Fußballverband Südafrikas

— www.un.org/themes/sport/index.htm
Website des UN-Sonderbeauftragten für
Sport, Entwicklung und Frieden

**D) Initiativen im Bereich Fußball/
WM/ Südafrika**

— www.streetfootballworld.de
Gemeinnützige Organisation / Netzwerk
mit Sitz in Berlin und lokalen Mitgliedsor-
ganisationen u.a. im südlichen Afrika. Ziel
ist die Vernetzung entwicklungspolitisch
relevanter Akteure durch Fußball.

— <http://www.fussball-lernen-global.org>
Initiative für globales Lernen durch Stra-
ßenfußball; Leitung: Verein „Kickfair“
(<http://www.kickfair.org>)

— [http://www.service-eine-welt.de/wm/
wm-start.html](http://www.service-eine-welt.de/wm/wm-start.html)
Projekt „Südafrika 2010 – Deutschland
2006: Partnerschaft mit Kick!“ Projekt zur
Stärkung kommunaler Zusammenarbeit
und Entwicklung von InWent und GTZ

— <http://www.kick-for-one-world.net>
Kampagne deutscher Nichtregierungsor-
ganisationen zur WM in Südafrika, Koor-
dination:
Koordination Südliches Afrika (KOSA)
(<http://www.kosa.org>)

Weiterführende Informationen

E) Publikationen

- Aktion Dritte Welt e.V. – informationszentrum 3. welt (Hg.): Zwischenstopp am Kap -Südafrika abseits der WM, iz3w-Dossier Nr. 316, 2010
- Ambacher / Khan (Hg.): Südafrika. Grenzen der Befreiung, Assoziation A, 2010; darin: Romin Khan: „Der Cup und die Hoffnung“; www.assoziation-a.de/neu/Suedafrika_Grenzen_der_Befreiung.htm
- Blecking, Diethelm/ Dembowski, Gerd (Hg.): Der Ball ist bunt. Fußball, Migration und die Vielfalt der Identitäten in Deutschland. Vorwort von Theo Zwanziger, Brandes und Apsel, 2010
- Grill, Bartholomäus: Grills WM-Countdown, Reihe in "ZEIT ONLINE"; <http://www.zeit.de/themen/serie/index?q=grills-wm-countdown>
- Grill, Bartholomäus: Laduuuuma! Wie der Fußball Afrika verzaubert, Hoffmann und Campe, 2009
- Haberburg, Christoph / Steinbrink, Malte (Hg.): Mega-Event und Stadtentwicklung im globalen Süden. Die Fußballweltmeisterschaft 2010 und ihre Impulse für Südafrika, Brandes und Apsel, 2010
- Heyne, Malte: Die ökonomischen Effekte von Fußballweltmeisterschaften, Tectum Verlag, 2006
- INKOTA-Netzwerk e.V. (Hg.): Südafrika vor der WM, INKOTA-Brief 151, März 2010, darin: Hein Möllers: Südafrika am Scheideweg. 16 Jahre nach dem Ende der Apartheid braucht der Hoffnungsträger ganz Afrikas einen Politikwechsel
- Kaußen, Stephan: Südafrikas gelungener Wandel, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, 04/2005, Bundeszentrale für Politische Bildung

- Künzler, Daniel: Fußball in Afrika. Hintergründe zu „Elefanten“, „Leoparden“ und „Löwen“, Brandes und Apsel, 2010
- Loimeier, Manfred (Hg.): Elf Fußballgeschichten aus Südafrika, Peter Hammer Verlag, 2010
- Schäfer, Rita: Im Schatten der Apartheid: Frauenrechtsorganisationen und geschlechtsspezifische Gewalt in Südafrika, Lit-Verlag, 2008
- Wilke-Launer, Renate (Hg.): Südafrika: Katerstimmung am Kap, Brandes und Apsel, 2010

F) Filme

- <http://www.youtube.com/watch?v=Gw5p1osWPTM>
Trailer zum Film "Fair Play in Südafrika: Politik und Sport in Vergangenheit und Gegenwart" von Connie Field, aus der siebenteiligen Reihe: Have you heard from Johannesburg?, Filmstart 14.04.2010 N.Y., weitere Vorführungen in Deutschland u.a. über die Heinrich Böll Stiftung
- http://www.youtube.com/watch?v=iAJbovi8_3U
Trailer zum Film: „When the Mountain meets its Shadow“ („Im Schatten des Tafelberges“), Dokumentarfilm aus dem Jahr 2009 von Alexander Kleider und Daniela Michel in Kooperation mit Romin Khan. Er porträtiert Armut und Reichtum im Südafrika der Post-Apartheid.
- <http://www.ardmediathek.de/ard/servlet/content/3517136?documentId=3782988>
Film in der ARD-Mediathek: Weltspiegel „Südafrika-Gewinner und Verlierer“, 07.02.2010

- <http://www.masifunde.de/index.php?lang=de&men=4&id=03#b>
Interviews, Dokus, Fernsehberichte über Aktivitäten des Vereins Masifunde Bildungsförderung e.V. in Südafrika

G) Weitere Informationsquellen und Links

- <http://www.giga-hamburg.de/english/index.php?file=iaa.html&folder=iaa>
German Institute of Global and Area Studies (GIGA) Hamburg, Institut für Afrikakunde
- http://www.inwent.org/dokumentation_bibliothek/themendienste/index.php.de
InWEnt-Themendienst „Fußball und Entwicklung“, Publikations- und Linksammlung, Mai 2010
- <http://liportal.inwent.org/suedafrika.html>
Länderinformationsportal der Vorbereitungsstätte für Entwicklungszusammenarbeit, InWEnt: Südafrika
- <http://www.issa-bonn.org>
Informationsstelle Südafrika e.V.(issa)
- <http://www.bushradio.co.za/>
Bush Radio Kapstadt
- <http://www.districtsix.co.za/>
District Six Museum, Kapstadt
- <http://www.zapiro.com>
Website des Karikaturisten „Zapiro“ in Südafrika/Kapstadt

InWEnt – Kompetent für die Zukunft

InWEnt – Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH ist ein weltweit tätiges Unternehmen für Personalentwicklung, Weiterbildung und Dialog.

Unsere Capacity Building-Programme richten sich an Fach- und Führungskräfte aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Wir arbeiten im Auftrag der Bundesregierung mit an der Umsetzung der Entwicklungsziele der Vereinten Nationen.

Zudem beraten wir die deutsche Wirtschaft in Public Private Partnership Projekten. Jungen Menschen aus Deutschland geben wir die Chance, in einem Austausch weltweite Erfahrungen zu sammeln.

Veranstalter

Regionales Zentrum Hessen/Rheinland-Pfalz

Adolfstraße 16

65185 Wiesbaden

Fon +49 611 999 41-51

Fax +49 611 999 41-55

Katja.Roehder@inwent.org

www.inwent.org

in Zusammenarbeit mit:



Juni 2010

Text:

Patrick Körber, Caroline Schäfer, Katja Roehder (verantwort.)

Fotos:

Innenteil: Claudia Seiffert / InWEnt

Titelseite: Katrin Linke / fotolia.com

Gestaltung:

Lutz Rüter - www.lutzrueter.de

InWEnt – Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH

Friedrich-Ebert-Allee 40

53113 Bonn

Fon +49 228 4460-0

Fax +49 228 4460-1766

www.inwent.org